

*Soeben erschien die Neuauflage der erstmals 1886 erschienenen Schrift*

Ⓜ

*Dr. Rudolf Steiner*

## Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung mit besonderer Rücksicht auf Schiller

2.—6. Tausend

broschiert Mk. 2.50, gebunden Mk. 3.50, in Ganzleinen gebunden Mk. 5.—

XIII und 112 Seiten

Inhalt: Vorrede zur Neuauflage / Vorwort zur ersten Auflage / A) Vorfragen. 1. Ausgangspunkt. 2. Die Wissenschaft Goethes nach der Methode Schillers. 3. Die Aufgabe unserer Wissenschaft / B) Die Erfahrung. 4. Feststellung des Begriffes der Erfahrung. 5. Hinweis auf den Inhalt der Erfahrung. 6. Berichtigung einer irrigen Auffassung der Gesamterfahrung. 7. Berufung auf die Erfahrung jedes einzelnen Lesers / C) Das Denken. 8. Das Denken als höhere Erfahrung in der Erfahrung. 9. Denken und Bewußtsein. 10. Innere Natur des Denkens / D) Die Wissenschaft. 11. Denken und Wahrnehmung. 12. Verstand und Vernunft. 13. Das Erkennen. 14. Der Grund der Dinge und das Erkennen / E) Das Natur-Erkennen. 15. Die unorganische Natur. 16. Die organische Natur / F) Die Geisteswissenschaften. 17. Geist und Natur. 18. Psychologisches Erkennen. 19. Die menschliche Freiheit. 20. Optimismus und Pessimismus / G) Abschluß. 21. Erkennen und künstlerisches Schaffen / Anmerkungen zur Neuauflage 1924.

### Aus den Vorreden des Autors:

Während die Überzeugung immer mehr an Verbreitung gewinnt, daß Goethes Dichtungen die Grundlage unserer ganzen Bildung sind, sehen selbst jene, die am weitesten in der Anerkennung seiner wissenschaftlichen Bestrebungen gehen, in diesen nicht mehr als Vorahnungen von Wahrheiten, die im späteren Verlaufe der Wissenschaft ihre volle Bestätigung gefunden haben. Seinem genialischen Blicke soll es hier gelingen sein, Naturgesetzmäßigkeiten zu ahnen, die dann unabhängig von ihm von der strengen Wissenschaft wieder gefunden wurden. Was man der übrigen Tätigkeit Goethes im vollsten Maße zugesteht, daß sich jeder Gebildete mit ihr auseinandersetzen hat, das wird bei seiner wissenschaftlichen Ansicht abgelehnt. Man wird durchaus nicht zugeben, daß man durch ein Eingehen auf des Dichters wissenschaftliche Werke etwas gewinnen könne, was die Wissenschaft nicht auch ohne ihn heute bieten würde. . . .

... Ich erkannte bald, daß jene Errungenschaften, die Goethe von der heutigen Wissenschaft zugestanden werden, das Unwesentliche sind, während das Bedeutsame gerade übersehen wird. Jene Einzelentdeckungen wären wirklich auch ohne Goethes Forschen gemacht worden; seiner großartigen Naturauffassung aber wird die Wissenschaft so lange entbehren, als sie sie nicht direkt von ihm selbst schöpft. . . .

Die Prinzipien, nach denen dies zu geschehen hat, sind der Gegenstand des vorliegenden Schriftchens. Es soll zeigen, daß das, was wir als Goethes wissenschaftliche Anschauungen hinstellen, auch einer selbständigen Begründung fähig ist. 1886.

Diese Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung ist von mir in der Mitte der achtziger Jahre des vorigen Jahr-

hunderts niedergeschrieben worden. In meiner Seele lebten damals zwei Gedankentätigkeiten. Die eine hatte sich auf das Schaffen Goethes gerichtet und war bestrebt, die Welt- und Lebensanschauung auszugestalten, die sich als die treibende Kraft in diesem Schaffen offenbart. Das Voll- und Reilmenschliche schien mir in allem zu walten, was Goethe schaffend, betrachtend und lebend der Welt gegeben hat. Nirgends schien mir in der neueren Zeit die innere Sicherheit, harmonische Geschlossenheit und der Wirklichkeitssinn im Verhältnis zur Welt so sich darzustellen wie bei Goethe. Aus diesem Gedanken mußte die Anerkennung der Tatsache entspringen, daß auch die Art, wie Goethe im Erkennen sich verhielt, die aus dem Wesen des Menschen und der Welt hervorgehende ist. — Auf der anderen Seite lebten meine Gedanken in den philosophischen Anschauungen über das Wesen der Erkenntnis, die in dieser Zeit vorhanden waren. In diesen Anschauungen drohte das Erkennen sich in die eigene Wesenheit des Menschen einzuspinnen. . . .

Überall war das Eingeständnis vorhanden, daß der Mensch mit seinem Erkennen an gewisse Grenzen stoße, über die er nicht hinaus in das Gebiet der wahren Wirklichkeit dringen könne.

All dem gegenüber stand bei mir die innerlich erlebte und im Erleben erkannte Tatsache, daß der Mensch mit seinem Denken, wenn er dies genügend vertieft, in der Weltwirklichkeit als einer geistigen drinnen lebt. Ich vermeinte diese Erkenntnis als eine solche zu besitzen, die mit der gleichen inneren Klarheit im Bewußtsein stehen kann wie das, was in mathematischer Erkenntnis sich offenbart. . . .

Was ich vor Zeiten als Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung in diesem Schriftchen skizziert habe, scheint mir heute so nötig zu sagen wie vor vierzig Jahren. 1923.

*Die angegebenen Goldmarkpreise sind unverbindlich. Vorzugsangebot und Lieferungsbedingungen siehe Bestellzettel.  
Ausführliche Prospekte stehen auf Wunsch zur Verfügung.*

## Der Kommende Tag A.G Verlag, Stuttgart